

	Verstorben an:					
	Scharlach	Pneumonie	Diphtheritis	Pocken	Typhus	Dysenterie
Erwachsene . .	2	3	1	—	1	—
Kinder . . . . .	4	1	1	2	—	1
Insgefamt .	6	4	2	2	1	1

Außerdem befinden sich für besondere Fälle in beiden Flügelbauten je 2 vollständig abgefonderte Zellen für 2 Cholera- und 2 Pestleichen.

Sämtliche übrige Leichenräume dieser Halle sind für den Fall einer ausbrechenden Epidemie vorbehalten, bei welcher die Durchschnittszahl der täglichen infektiösen Leichen überschritten wird. Die Verteilung der Leichenbahnen in den für den Fall von Epidemien bestimmten Leichenräumen stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Leichenbahnen:					
	Scharlach	Pneumonie	Diphtheritis	Pocken	Typhus	Dysenterie
Erwachsene . .	2	15	5	2	5	2
Kinder . . . . .	27	7	9	6	2	3
Insgefamt .	29	22	14	8	7	5

Bei einer etwa ausbrechenden Cholera- oder Pestepidemie können natürlich für solche infektiöse Leichen alle übrigen Leichenräume nach Bedarf gleichfalls in Benutzung genommen werden.

Der an der Hinterfront befindliche Verbindungsbau ist von den die Leichenräume enthaltenden Flügelbauten durch zwei breite Durchfahrten vollständig abgefondert. Dieser Trakt enthält, in zwei Stockwerken verteilt, folgende Räume: im Untergeschoß die Sargniederlage, einen Wohnraum für Leichenträger und einen großen Raum für Braufebäder, welche ebenso wie die besonderen Wasch- und Desinfektionsgefasse in den Flügelbauten selbst vom Dienstpersonal möglichst oft benutzt werden sollen. Im Erdgeschoß sind ein Sezierraum und ein großer Raum für die Desinfizierungsvorrichtung angeordnet. Das Obergeschoß enthält eine Geschäftsstube, ein Zimmer für den Arzt und das Laboratorium für bakterioskopische und chemische Untersuchungen.

Weitere Einzelheiten, namentlich soweit es sich um die vorgezeichneten Heiz- und Lüftungseinrichtungen handelt, sind aus des Verfassers mehrfach angeführter Schrift<sup>51)</sup> zu ersehen.

### 3) Verwaltungsgebäude.

Wie bereits in Art. 48 (S. 42) erwähnt wurde, sind die Verwaltungsbaulichkeiten eines Friedhofes derart anzuordnen, daß sie von der StraÙe, und zwar von der HauptstraÙe aus, an welcher der Friedhof gelegen ist, unmittelbaren Zugang erhalten, oder derart, daß sich der Zugang an einer Seitenfront des Gebäudes befindet und von der friedhöflichen StraÙe zu erreichen ist. Am besten sind diese Gebäude mit dem Haupteingangsportal in Verbindung zu bringen. Die Anordnung macht sich dann besonders vorteilhaft, wenn man für die Verwaltungszwecke zwei getrennte Gebäude vorsieht und diese zu beiden Seiten des Portals errichtet. In solcher Weise ist in letzter Zeit vielfach verfahren worden.

Für die Verwaltungszwecke haben sich zweigeschoßige Bauten als vollkommen genügend erwiesen. In dem einen Gebäude sind die Räume für die Kanzlei, das Geschäftszimmer des Verwalters und sein Privatzimmer, die Baukanzlei, das Zimmer

96.  
Lage.

97.  
Raum-  
verteilung.

<sup>51)</sup> A. a. O., S. 42, 43.

für den Arzt, die Loge für den Pförtner und seine Wohnung, am besten im Erdgeschoss, unterzubringen; das Obergeschoss soll für die Wohnungen von Verwalter, Obergärtner und der Totengräber vorbehalten werden. Das andere Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeschoss die Wohnungen für die Maschinisten und die Heizer, ebenso die Magazine, im Obergeschoss die Beamtenwohnungen, darunter eine gefonderte für den Oberkontrolleur.

Als Vorbild für eine solche Grundrissanordnung können die Verwaltungsgebäude auf dem Wiener Zentralfriedhof (1875 erbaut) gute Dienste leisten. In ihrer äußeren Erscheinung sind sie den anderen Baulichkeiten dieses Friedhofes angepaßt worden. Mit der Errichtung neuer friedhöflicher Bauten in anderer Stilrichtung, mit denen im Jahre 1905 angefangen wurde, ist auch die entsprechende Umgestaltung der Schaufseiten der in ihrem Aufbau bestehen gebliebenen Verwaltungsgebäude vollzogen worden.

Anordnung und Raumverteilung verschiedener friedhöflicher Verwaltungsgebäude sind aus den im nächsten Kapitel vorzuführenden Beispielen ganzer Friedhofanlagen zu ersehen. Auch sei auf das betreffende Gebäude in des Verfassers Entwurf für einen Zentralfriedhof für Warfchau hingewiesen<sup>52)</sup>.

### Literatur

über »Baulichkeiten auf Friedhöfen«.

*Public mortuary houses. Builder*, Bd. 25, S. 423.

Leichenhalle zu Berlin. Deutsche Bauz. 1870, S. 413.

DEVERGIE, A. *De la création de maisons mortuaires et de la valeur des signes de la mort. Annales d'hygiène publique*, Bd. 34, S. 310.

Kapelle nebst Leichenhalle auf dem Friedhofe der St. Georgen-Gemeinde in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1876. S. 146.

*Mortuary for the parish of Clerkenwell. Builder*, Bd. 34, S. 709.

BELVAL, TH. *Des maisons mortuaires. Annales d'hygiène publique*, Bd. 48, S. 193.

*Proposed mortuary chapel, Nottingham. Building news*, Bd. 33, S. 100, 304.

ENGELS, W. Entwurf zu einer Leichen- und Parentationshalle. *Rombert's Zeitchr. f. pract. Bauk.* 1878, S. 64.

BELVAL. *De l'utilité des dépôts mortuaires au point de vue de l'hygiène publique.* Brüssel 1879. Ueber Nothwendigkeit und Anlage von Leichenhäufern. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1880, S. 163.

Verfügung des Ministeriums für Elfaß-Lothringen, betr. die Einrichtung von Leichenhäufern. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1880, S. 688.

*Rapport sur la création de maisons ou dépôts mortuaires à Paris. Revue d'hyg.* 1880, S. 38.

Ueber die Nothwendigkeit und Anlage von Leichenhäufern. Stadt 1881, S. 4.

BURDETT, H. C. *The necessity and importance of mortuaries for towns and villages etc.* London 1881.

VOGELER, M. Neubau einer Leichenhalle auf dem jüdischen Begräbnisplatze zu Krone a. d. Brahe. *Baugwks.-Ztg.* 1882, S. 478.

Begräbniskapelle und Leichenhalle. *Baugwks.-Ztg.* 1882, S. 792.

BREITUNG, M. Ueber neuere Leichenanstalten. Berlin 1886.

HENKE, G. Leichenhalle der jüdischen Gemeinde in Hirschberg i. Schl. *Baugwks.-Ztg.* 1887, S. 686.

*New mortuary for the parish of Marylebone. Builder*, Bd. 56, S. 89.

*Public mortuary for the parish of St. George, Hanover square. Building news*, Bd. 56, S. 266.

Die Leichenhäuser der Stadt Paris. *Centralbl. d. Bauverw.* 1891, S. 348.

*Les depositorium ou dépôts mortuaires. Le génie civil*, Bd. 18, S. 198, 219.

Leichenhallen auf den Friedhöfen zu Leipzig: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 559.

KOCH, A. Die Friedhof-Kapelle nebst Leichenzellen auf dem Friedhof zu Sachfenhausen. Deutsche Bauz. 1892, S. 241.

<sup>52)</sup> Siehe: FAYANS, a. a. O., S. 41 u. Bl. 2, 3.

- Portal und Kapelle des neuen Friedhofes der Luifengemeinde in Charlottenburg. Deutsche Bauz. 1894, S. 214.
- HIRSCH, H. Die Leichenhalle auf dem jüdischen Friedhof zu Erfurt. Baugwks.-Ztg. 1894, S. 1130.
- GAUBERT, B. *Les chambres mortuaires d'attente devant l'histoire, la législation, la science et le culte des morts.* Paris 1895.
- HIRSCH, L. Die Friedhofskapelle in Kahla. Deutsche Bauz. 1897, S. 429.
- Einfegungshalle und Leichenhaus am neuen israelitischen Friedhofe in Budapest. Der Architekt 1897, S. 24 u. Taf. 44.
- Die Leichenhalle für Treuchtlingen. Baugwks.-Ztg. 1898, S. 56.
- GRÄSSEL, H. Die Leichenhäuser in den neuen städt. Friedhöfen Münchens: Die Entwicklung Münchens unter dem Einflusse der Naturwissenschaften während der letzten Decennien. München 1900. S. 93.
- HINTERBERGER, A. Einiges über Leichenhallen. Der Architekt 1901, S. 9.
- Grabkapellen, Grüfte, Crematorien, Leichenhallen, Friedhofskapellen, Maufoleen und Grabdenkmale aller Art. Entwürfe und Naturaufnahmen. Wien 1905.
- Wettbewerb für Friedhofsbauten in Frankfurt a. M. Zentralbl. d. Bauverw. 1906, S. 348.
- Friedhofhalle. Berliner Architekturwelt 1906, S. 137.
- HEGELE, M. Die bauliche Ausgestaltung des Wiener Zentralfriedhofes. Zeitfchr. des öft. Ing.- u. Arch.-Ver. 1907, S. 1.
- Architektonisches Album. Redigirt vom Architekten-Verein zu Berlin durch *Stüler, Knoblauch, Struck.* Berlin 1838—61.
- Heft XIV, T. 84: Leichenhaus und Trauerkapelle auf dem Kirchhofe zu Potsdam, von *F. v. Arnim.*
- LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur Deutschlands. Berlin. 1. Band.
- Taf. 65. Friedhofshalle in Carlsruhe. *J. Durm.*
- Architektonische Rundschau. Stuttgart.
- Jahrg. 1, Taf. 75: Kapelle und Leichenhalle auf dem neuen Johannisfriedhofe zu Leipzig; von *Licht.*
- Architektonische Rundschau. Stuttgart.
- 1897, Taf. 27: Friedhofskapelle und Leichenhalle in Radeberg; von *Richter.*

#### 4. Kapitel.

### Gefamtanlage und Beispiele.

#### a) Gefamtanlage.

Die gegenwärtig fast allgemein durchgeführte Behandlung und Ausnutzung des Friedhofgeländes unterscheidet sich wesentlich von der in früheren Zeiten geübten. Es wird deshalb nicht unzweckmäfsig fein, bei der Gefamtanordnung der älteren Friedhöfe eine kurze Zeit zu verweilen.

Die Mehrzahl der letzteren weist eine regelmäfsige, schematische Gräbereinteilung auf, wobei meistens für die Gräberfelder die rechteckige Form gewählt wurde. Wege oder gar breitere Alleen kamen nur ganz selten vor, da man aus praktischen Rücksichten auf sie verzichtete; gewöhnlich waren sie zweiseitig mit Bäumen bepflanzt.

Die rechteckigen Gräberfelder sind in Gräberreihen geteilt worden, die wiederum in fortlaufend numerierte Einzelgräber zerfielen. Da diese Gräber des grünen Rahmens der Pflanzung entbehrten und dabei fast jedes von einem oft recht fragwürdigen Grabdenkmal — sei es ein schlichtes Steingrabkreuz, sei es eine am Kopfende mit einem Denkmal versehene Steinplatte — überdeckt wurde, so war auch die Wirkung derartiger mit Steinmassen überhäufte Gräberfelder, wie aus Fig. 80<sup>53)</sup> ersichtlich, ästhetisch höchst unbefriedigend. Den wirtschaftlichen Rück-

98.  
Ältere  
Anlagen.

53) Fakf.-Repr. nach: PIETZNER, H. Landschaftliche Friedhöfe etc. Leipzig 1904.